



Vahle lenkt Straßenbahn wie von Geisterhand

Spektakuläre Neuentwicklung mit dem kanadischen Unternehmen Bombardier

Von Carsten Janecke

KAMEN ■ Mit einer aufsehenerregenden Neuentwicklung will die Kamener Technologie-Firma Vahle den Markt erobern. Sie hat eine Technik entwickelt, um Straßenbahnen ohne Oberleitungen fahren zu lassen. Sozusagen eine Art „Transrapid im Kleinen“. Mit berührungsloser Stromzuführung.

Keine überirdischen Stromleitungen, keine sichtbaren Stromzuführungen. Die Straßenbahn fährt sozusagen wie von Geisterhand. „Die Übertragung ist elektromagnetisch und berührungslos - so etwas gab es für Straßenbahnen bisher nicht“, freut sich Vahle-Geschäftsführer Dirk Korn über den Entwicklungserfolg. Schon seit geraumer Zeit hatte die Firma das Projekt auf dem Gelände an der Westicker Straße vorangetrieben, sogar ein Modell auf Schienen entwickelt. „Doch jetzt konnten wir die Leistung so vergrößern, dass selbst Straßenbahnen damit angetrieben werden können.“

Mit im Boot ist der renommierte Technologiekonzern Bombardier aus Kanada - in Zusammenarbeit mit dem Büro in Berlin versuchen die Kamener die Entwicklung, die schon in anderen Bereichen erfolgreich im Einsatz ist, auf den Nahverkehrsmarkt zu bringen. Bei der Bahntechnikmesse Innotrans in Berlin stellte Bombardier die Vahle-Entwicklung auf



Ein weiteres Leuchtturm-Projekt der Firma Vahle: Die Kabinen des größten Riesenrads der Welt in Singapur, größer als das London Eye, werden mit Vahle-Stromzuführungen gesteuert.

seinem Messestand groß aus. Und auf einer Bombardier-Teststrecke in Bautzen kann man die Straßenbahn ohne Oberleitungen bereits fahren sehen. „Interessant ist die Technik vor allem auf Streckenabschnitten, wo Oberleitungen den Blick nicht stellen sollen“, so Korn. Zum Beispiel auf Alten Märkten, auf historischen Brücken. Unattraktives Kabelgewirr von Oberleitungen, die den Blick auf schöne alte Häuser

in historischen Innenstädten trüben, sollen der Vergangenheit angehören.

Straßenbahnen, so die Vahle-Entwickler, seien vor einigen Jahren ein wenig aus der Mode gekommen. In Zeiten von Feinstaubbelastung seien die elektrisch betriebenen Transportmittel in Innenstädten aber gefragter denn je. Einziger Wermutstropfen seien eben die Oberleitungen, die häufig als Störfaktoren wirkten - und nicht

ins Bild von schönen, alten Fassaden passten.

Entwickelt wurde die so genannte CPS-Technologie für die Warenverteilistik, die Reinraumfertigung und die Produktion von Automobilen - zusammen mit den Ingenieuren von Bombardier gelang der Durchbruch: „Der Fahrtrieb sowie die Hilfsaggregate der Straßenbahn werden stets vollständig mit Energie versorgt.“

Und das habe dann letztlich nicht nur Vorteile für die von Oberleitungen verschont bleibende Architektur: Die Energieübertragung kann auch durch widrige Wetterverhältnisse wie Schnee, Sandstürme und überfrierende Nässe nicht gestört werden.

In der Tat wirkt die Erfindung wie ein „Transrapid im Kleinen“, jenem Transrapid, für den Vahle einst die Stromschienen herstellte. Dirk Korn hält den Vergleich aber für nicht so glücklich. „Der ‚Trappi‘ ist abgeschlossen - es wird Zeit, dass neue Themen kommen!“

Weltgrößtes Riesenrad mit Vahle-Technik

Eine weiteres spektakuläres Projekt führte die Vahle-Techniker jüngst nach Singapur. Dort installierten sie spezielle Stromzuführungen, um die Gondeln des 165 Meter hohen Riesenrads mit Strom zu versorgen. „Wir haben die vier mal sieben Meter messenden Glaskapseln mit Strom für Klimaanlage, Beleuchtung und Videobildschirm versorgt“, so Michael Pavlidis, Technischer Geschäftsführer. Besondere Herausforderung: Die Leitungen in die stets bewegten Gondeln zu führen. „Es kam darauf an, dass die Schleifringe und Stromabnehmer besonders klein sein mussten, damit sie im Boden der Gondel unsichtbar bleiben. Schließlich sollten die Stromzuführungen die Sicht der Besucher nicht behindern.“ Und so haben Kamener einen Teil fürs neue Wahrzeichen Singapurs geliefert.



Immer an Hochtechnologie, auch wenn sie tief liegt, interessiert: Vahle-Mitarbeiter unternahm jetzt mit Bürgermeister Hermann Hupe im Bergwerk Ost einen Ausflug unter Tage.